

MONATSHEFTE



THEATERGEMEINDE

STETTIN



**2. Jahrgang
November 1922**

H E F T

2

Preis 8 Mark

Für Mitglieder kostenlos



Große Auswahl in Theatergläsern

Dipl. Optiker WITZEL

Paradeplatz Nr. 9 — Schulzenstraße Nr. 30—31
Größte optische Anstalt Pommerns

Selmar Lichtenstein Nachf.

Stettin, Breite Straße Nr. 33

Spezialhaus für Damenmoden

Mäntel Kostüme Kleider
Blusen Pelzwaren Sportjacken

Erstklassige Maßanfertigungen

Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle

Jahrg.

2

Heft

2


THEATERGEMEINDE

Vereinigung zur Pflege der Kunst und Vertiefung des Kunstverständnisses in der Stettiner Bevölkerung. — Gemeinschaftsbesuch eigener Veranstaltungen. — Einheitsbeitrag. — Gleiche Platzansprüche. — Platzverteilung durch Los.



1862

Gerhart Hauptmann

1922

Gerhart Hauptmann-Feier der Theatergemeinde.

Montag, 20. November 1922, abds. 8 Uhr im großen Saale des Konzerthauses, Augustastr. 45.

Erster Teil.

Gerhart Hauptmann, „Das Hirtenlied“. (Fragment). 1. Akt, vorgelesen von Josef Robert (Stadttheater Stettin.)

Die biblische Erzählung von Jakobs sieben Jahre langer Werbung um Rachel gibt dem Dichter den Stoff zu einem Drama des Ringens gottewählter Künstlerschaft um das Werk. Es sollte ein Bekenntnisdrama werden, das des Dichters Anschauung über die hohe Aufgabe des Künstlers und den Ernst seines tätigen Lebens ausdrücken sollte und ist ein Fragment geblieben von 2 vollendeten Akten. Der erste Akt, getragen von poetischer Schönheit und klassischer Formung der Sprache, bringt das Erwachen des Künstlers, seine Erlösung aus dem Alltag durch den Engel Gabriel, seine erste Begegnung mit Rachel, der Verförperung der Kunst . . . Sie war, das, was sie sah, sich niederwarf / vor Gott, anbetend, stammelnd, ganz zerkrüsch. / Sie war ein Weib . . .

Zweiter Teil:

Julius Bab: Gerhart Hauptmann (Vortrag).

Nach den Shakespeares- und Goethe-Vorträgen, die unsern Mitgliedern in lebendiger Erinnerung sein werden, stellt Bab seine rhetorisch äußerst wirkungsvollen Ausführungen diesmal unter die Aufgabe, den sechzigjährigen Dichter als den Verkünder des Triumphes der Seele zu schildern. Wir wissen, daß uns dieser Vortrag nicht allein eine Vertiefung in das Werk Gerhart Hauptmanns, sondern durch die Formvollendung der Vablihen Vortragskunst auch einen unmittelbaren Genuß bringen wird.

Karten 50, 40 und 20 Mark in der Geschäftsstelle, Gr. Bollweberstr. 13.

(Wir bitten sich bis zum 15. d. M. mit Karten zu versehen. Bis zu diesem Tage sperren wir den Verkauf an Nichtmitglieder.)

Theater-Veranstaltungen (Stadttheater) im November 1922.

Anfang November ist in Abteilung 1-6 der erhöhte Beitrag Nr. 3, in Abteilung 10 der erhöhte Beitrag Nr. 2 fällig. Ohne Nachweis dieser Beiträge kein Zutritt zu den Auslosungen. Im Theater ist keine Zahlstelle.

Die Veranstaltungenstage und der Beginn der Veranstaltungen sind nach den Anzeigen des Theaters in den Tageszeitungen und an den Anschlagsbänken nachzufragen. Wir können die nachstehenden Anzeigen trotz vorläufiger Feststellung unverbindlich geben.

- Abl. 3 — Donnerstag, 2. Novbr., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gluck, Orpheus und Eurydike.
Abl. 1 — Sonntag, 5. Novbr., vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hauptmann, Biberpelz.
Abl. 4 — Montag, 6. Novbr., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gluck, Orpheus und Eurydike.
Abl. 2 — Sonntag, 12. Novbr., vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hauptmann, Biberpelz.
Abl. 5 — Montag, 13. Novbr., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gluck, Orpheus und Eurydike.
Abl. 3 — Sonntag, 19. Novbr., vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hauptmann, Biberpelz.
Abl. 6 — Donnerstag, 30. Novbr., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gluck, Orpheus und Eurydike.

(Dezember—Januar: Abl. 1-6: Sternheim, Kaffeete — Shaw, Pygmalion.

Abl. 10-11: Korngold, die tote Stadt.)

Auslosungsbeginn jedesmal eine Stunde vor Spielfang.

Auslosungsschluß jedesmal zehn Minuten vor Spielfang.

Frühzeitiges Erscheinen zur Auslosung ist unbedingt erforderlich.

Nach Spielfang kein Einlaß in den Zuschauerraum.

Erhöhung der Beiträge ab November 1922.

Sitzungen der Theatergemeinde vom 6. Oktober 1921, Ziffer 3 Beiträge besagen: Die Höhe der Einschreibgühr und der monatlichen Beiträge bestimmt die Verwaltung nach den Selbstkosten der Veranstaltung. Die Aenderung der monatlichen Beiträge bedarf der Zustimmung einer Mitgliederversammlung.

Infolge der Erhöhung der Selbstkosten als einer Folge der Marktwertung hat die Mitgliederversammlung am 23. Oktober 1922 dem Vorschlage der Verwaltung zugestimmt und die Monatsbeiträge ab

1. November 1922 in den Abteilungen 1 bis 6 auf 50 M.

festgelegt. Der Spielbeitrag für die Abteilungen 10 und 11 beträgt für die 2. Dornvorstellung 80 M. Dieser Beschluß der Mitgliederversammlung ist für alle Mitglieder bindend.



HÜTE
JUMPER
PELZKRAGEN
ETAM-STRÜMPFE

Deutsche
Elektrizitäts-Gesellschaft ^{m. b.} _{H.} Stettin

Größte Auswahl in
elektr. Beleuchtungskörpern
Bügeleisen, Heizkissen, Sparkocher und alle Apparate

Verkaufsräume: Schulzenstr. 21 und Kantstr. 1

Stoewer Nähmaschinen
Stoewer Greif-Fahrräder

Stadtverkaufsstelle der
Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik
Bernh. Stoewer Act.-Ges., Stettin
Große Wollweberstraße 32 — Fernruf 6469

Geschmackvolle Kleider und Blusen

Luxus- und Gebrauchswäsche · Bänder · Spitzen · Besatzartikel
Schneiderzufaten · Handschuhe · Strümpfe

Spitzenhaus

Carl Wilh. Müller Inhaber:
Richard Stoff

Paradeplatz 13, parterre und I. Etage

A. Kantke

Stettin, Paradeplatz 11

*

Vornehme

Herren-Moden

Straßen-, Jagd- und Sport-
bekleidung sowie Herrenpelze
zu jedem Gebrauchszweck

*

In tonangebender Ausführung

Fiebelkorn

Stettin

Kleine Domstraße Nr. 18

Telephon 1890

*

Elegante

Damenhüte

*

Pelze Mäntel

Carl Grübner Söhne

Spezialhaus feiner Pelz-Moden

Ständig gr. Lager in Neuheiten

Kl. Domstr. 10, 1 Treppe

Es sind als Beiträge festgesetzt

Abteilung 1 bis 6 für Vorstellung 3 und 4 je 50 M. zahlbar nach den auf der Mitgliedskarte vermerkten Daten November und Dezember.

Abteilung 10 für die 2. Vorstellung 80 M. zahlbar bis 9. November
" 11 " 2 " 80 " " 10. Dezember.

Gegen die Beitragszahlungen werden ausgegeben:

Abteilung 1 bis 6 eine grüne Karte mit Aufdruck 50 M.
10 " 11 " gelbe " 80

Sofern der alte Beitrag von 19 oder 32 M. für November bereits gezahlt sein sollte, geben die Zahlstellen Zusatzmarken aus, die auf die Mitgliedskarte links unten in das Feld 1 „Sonderveranstaltungen u. a.“ einzukleben sind. Es sind zu lösen

für Abteilung 1 bis 6 eine lilä Karte mit Aufdruck „Zusatz I“ gegen Nachzahlung von 31 M.,
für Abteilung 10 bis 11 eine schwarze Karte mit Aufdruck „Zusatz II“ gegen Nachzahlung von 48 M.

Falls über November hinaus Beiträge geleistet wurden, bitten wir um deren Verrechnung in der Geschäftsstelle.

Neben der Erhöhung der Beiträge mußte aus gleichen Gründen auch eine Erhöhung der Nebengebühren, der freien Platzkarten usw. eintreten.

Mit den neuen erhöhten Einheitsbeiträgen bleiben wir wiederum unter den Kassenpreisen des 3. Ranges.

Die Preise für Nebenplatzkarten unter den Seite 11 angegebenen Voraussetzungen betragen im 1. Rang Vorrett 2. Rang 3. Rang
für Opern M. 220.— M. 180.— M. 120.— M. 80.— } ausschließlich
für Schauspiele " 150.— " 120.— " 80.— " 50.— } Programmheft
für Sonntagsvorstellg. " 120.— " 100.— " 60.— " 50.— } (Einzelp. 8 M.)
Stehplätze 3. Rang 30.— M., übrige 50.— M. in der Geschäftsstelle.

Die Nebengebühren betragen:

Ausstellung einer Ersatz-Mitgliedskarte (verlorene, unentwertete Beitragsmarken sind evtl. nachzulösen) 7 M.
Umschreibung in eine andere Abteilung 10 "
Gebühr bei verspäteter Zahlung des Beitrages (nach dem auf der Karte vermerkten Tage) 5 "
Wahnggebühren bei versäumter Zahlung des Beitrages 10 "

Nicht nachahmenswert!

Im 1. Spieljahr glaubten 2 Mitglieder nach Zahlung der Beiträge bis November 1921 durch Einstellung weiterer Beitragsleistungen stillschweigend ihren Austritt aus der Theatergemeinde vollziehen zu können. Nach vergeblichen Mahnungen unsererseits haben diese beiden Mitglieder — ohne eine einzige Vorstellung besucht zu haben — über 300 M! Beiträge und Kosten am Schlusse des Vereinsjahres nachzahlen müssen.

Anstelle 120 M. zu leisten und die Vorstellungen zu besuchen, ist jetzt mehr als das doppelte für keine einzige Vorstellung gezahlt worden. Das ist eine schlechte Rechnung! Aber nicht für uns!

Die Geschäftsstelle ist nicht Zahlstelle!

Die Geschäftsstelle, große Wollweberstraße 13, ist für Anträge u. a. Montags, Mittwochs und Freitags von 6—7 Uhr abends (außer an Theaterabenden) geöffnet. Abteilungs- und Mitgliedsnummer ist stets nachzuweisen. Ohne diese Angabe können Anträge, Adressenänderungen usw. nicht bearbeitet werden.

Die Zahlstelle, große Wollweberstraße 13 (Fischer & Schmidt) ist dagegen täglich von 8—6 Uhr geöffnet.

Zahlstelle: Auguste Krüger, Konfitürengeschäft ist verlegt nach Pöhlgerstraße 104, Nähe Königstor.

Von dichterischer Lebensauffassung.

Zusammengestellt aus Schriften von Julius Bab.

Shakespeare.

Shakespeare hat keine Philosophie, kein System und im Sinne irgend eines Dogmas auch keine Religion. Seine Religion ist die des Dramatikers: Der Mensch ist ein Wunder, und wer sich in die grenzenlosen Wunder der redenden und handelnden, kämpfenden und leidenden Menschheit versenkt, der erfährt von der Welt und ihren Gesetzen so viel, wie wir Menschen überhaupt erfahren können. Durch diese grenzenlose Begeisterung für den Menschen ist Shakespeare der größte, oder besser der erste und eigentliche Dramatiker der Welt geworden. (Der Wille zum Drama.)

Meist.

Durch das schwärmende Gefühl, das alle Formen verwischt, alle Unterschiede lockert, ja alles Irdische zu Gunsten einer erträumten überirdischen Schönheit vernichtet, steht Meist den Freunden und literarischen Zeitgenossen, den Romantikern, nahe. Aber durch die Leidenschaft, mit der etwas in ihm wieder gegen die Verwirrung ankämpft und zu klarer Form hinringt, ist er allein unter den Romantikern ein Gestalter, ein Menschenschöpfer, ein dramatischer Dichter geworden. — „Sich verwirren“ und „Sich fassen“, das sind die beiden Lieblingsworte seiner Sprache, die fast in jeder großen Szene seines Dramas wiederkehren. Und den Menschen darzustellen, der gegen Verwirrung ankämpft und Fassung sucht, das ist inhaltlich stets sein Thema. Solche Kämpfe zu gestalten hat Meists Seele die dramatische Sprache Shakespeares zu ganz besonderem Klange umgebildet. Die Not verwirrter, den Aufstieg königlich gefasster Seelen zwingt er unserm Gefühl mit unwiderstehlicher Kraft auf. Im Kampf um ein neues, nach allen Zweifeln wieder gläubiges — an die Kraft, die Schönheit und den Beruf der Persönlichkeit glaubendes Menschentum haben die Deutschen kaum einen bessern Führer, zum mindesten nicht auf der Bühne — als diesen ihren zartesten und stärksten, leidenschaftlichsten Dramatiker Heinrich von Meist. (Meist und seine Bühnenvorwerke.)

Hebbel.

„Es gibt keinen Weg zur Gottheit als durch das Tun des Menschen. Durch die vorzüglichste Kraft, das hervorragendste Talent, was jedem verliehen worden, hängt er mit dem Ewigen zusammen, und nur soweit er dies Talent ausbildet, diese Kraft entwickelt, so weit nähert er sich seinem Schöpfer und tritt mit ihm in Verhältnis. Alle andere Religion ist Dunst und leerer Schein.“ Diesen Satz schrieb Hebbel, als er 25 Jahre alt war. Aber daß dieser Satz nicht von einer hohen Jünglingslaune Leben und Tod erhielt, daß er in langen Jahren leidenschaftlich erkämpft, von noch längeren Jahren noch leidenschaftlicher verteidigt, befestigt, ausgebaut wurde: dies macht Hebbels geschichtliche Größe aus, dies erklärt seine ganze Stellung in der Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Als 300 Jahre nach dem Zusammenbruch der katholischen Welt durch die Scheidungen Kant und die Gestaltungen Goethes die Möglichkeit einer Eckenreligion neugegründet schien, da vernichtete die Romantik das eben gewonnene Einheitsgefühl vom Dasein und Wert aufs neue. Hinter Welt, Leben und Tag wurde nun wieder das Ziel gesetzt, der Sinn gewiesen. Das Individuum war eine Fessel, der Wille ein Bahn, die Tat eine Torheit und das Licht eine Last. Und wirklich schien alles Lebendige in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik (das doch noch wenige Generationen zuvor ein Feld für Lessing, Herder, Kant und Fichte, Goethe und Humboldt gewesen war) rettungslos in die Hände der Philister gefallen. Der erste Ueberwinder in dem Kampf der realistisch großen Geister gegen diese Verführung der Romantik aber heißt Friedrich Hebbel. Das ist sein Ruhm. (Der Wille zum Drama.)

Hauptmann.

Hauptmanns dramatische Gestaltung stärkt und vertieft unser Gefühl vom Wesen des Menschen und von der Kraft, zu leiden und zu lieben, — das heißt von der Seele, — die noch in dem elendesten Körper eingeschlossen ist. Daran wird aber klar, wozu die dunklen Hintergründe dienen, weshalb Hauptmann so gern mit künstlerischen Mitteln und sozialen Stoffen den unfreien, den gedrückten Menschen darstellt. Stärker hebt sich vom dunklen Grunde das Licht ab, das leuchten zu lassen, es ihn

Wählen
Sie

Amor-Optik

Augenläser erhalten Sie fachkundig, aufs sorgfältigste hergestellt in der

**Stettiner Optischen Sonderanstalt
für optische Kunst**

Inhaber: F. Perlich, Diplom-Optiker, Kleine Domstraße 10 a.

**Hermann
ISRAEL**

★

Kaufhaus
für Manufaktur-, Kurz-,
Weiss-, Wollwaren und
Herrenartikel

★

Hohenzollernstr. 72.

Feine Tapisserien

Besatz-Artikel, Kurzwaren



Tapiserie-Manufaktur

Gustav Klein

Stettin, Mönchenstrasse 7

**Haarpflege-
Haus**

für Damen u. Herren

Hippler-Bartels

Kaiser-Wilhelm-Str. 98
Telephon 7896

Photo Apparate
Platten
Papiere etc.

empfiehl billigt

**Photo-
Haus Rohwedell**

Stettin, Kohlmarkt Nr. 1

Damenmoden
Wiechers

Kleine Domstraße Nr. 21

Fernruf Nr. 7321



Spezialgeschäft
für moderne
Damen-Konfektion
in
gediegener Ausführung.

Gebrüder Pohl

Stettin, Kleine Domstraße 14/15

Gegründet 1875 — Fernruf 168

Vornehmste
Herren-Schneiderei
für Gesellschaft, Strasse,
Jagd und Sport

Uniformen :: Livreen

Anfertigung
eleganter Damen-Kostüme

Grosse Auswahl erstklassiger
Stoffe

Auch nicht von uns gelieferte Stoffe
werden bereitwilligst verarbeitet.

Vornehme und preiswerte

Möbel-
Einrichtungen

finden Sie nach wie vor
in großer Auswahl
bei

M. Blumenreich

55 STETTIN **55**
Gr. Wollweberstr.

Gegen bar

und zu erleichterten Zahlungsbedingungen

Herrenzimmer, Speisezimmer

Wohnzimmer, Schlafzimmer

Salons — Farbige Küchen

in eder gewünschten Holz- und Stilart.

Weißlackierte Schlafzimmer

Hermann
FRANK

*Fleisch- u. Würstwaren
Räucherwaren*

Täglich frischer Eingang

Kleine Domstraße 19

Fernruf 497

allein treibt: die menschliche Seele darzustellen in ihrer unverwüßlichen Schönheit, — darzustellen, wie sie in jeder Not, in jedem Elend, in jedem Schmutz noch aufleuchtet, das ist Hauptmanns höchster Trieb und innerste Kraft. Und er wählt die elendesten, die beladensten Kreaturen, weil an ihnen das Wunder sich um so größer offenbaren muß. Denn darin freilich unterscheidet sich Hauptmann von den Dichtern der Renaissance, wie Shalepeare, und auch von denen, die wir unsere Klassiker nennen, und darin zeigt sich der tiefe Einfluß, den das Christentum auf Hauptmanns Grundgefühl gewonnen hat: nicht der Held, der Schaffende, der freie, kämpfende Mensch ist es, an dem Hauptmanns tiefes Gefühl wach wird, — die Tat n scheinen ihm vergeblich und nur das Leiden groß. In dem, was der Mensch in der Welt bedeutet und erstrebt, scheint er ihm ein unfreies Produkt seiner Zeit und seiner Umgebung zu sein. Erst wenn das Leiden, der Untergang, die äußere Hülle zerreißen, tritt das Göttliche im Menschen, tritt seine Seele groß und rein hervor. Das Aufleuchten aber der Sehnsucht im Menschen, dieses göttlichen Grundtriebes noch in der armseligsten Natur, noch in den Verstocktesten und Verlorensten, das ist es, was die große, treibende, erschütternde Kraft in den Dramen Gerhart Hauptmanns bildet. (Gerhart Hauptmann und seine Bühnenwerke.)

Goethe.

Fünf Tage vor seinem Tode schrieb Goethe an Wilhelm von Humboldt, diesen würdigsten Vertreter seiner deutschen Hörschaft: „Die Tiere werden durch ihre Organe belehrt, sagten die Alten, ich setze hinzu: die Menschen gleichfalls, sie haben jedoch den Vorzug, ihre Organe dagegen wieder zu belehren. . . Die Organe des Menschen durch Uebung, Lehre, Nachdenken, Gelingen, Mißlingen, Förderniß und immer wieder Nachdenken verknüpfen ohne Bewußtsein in einer freien Tätigkeit das Erworbene mit dem Angeborenen, sobald es eine Einheit hervorbringt, welche die Welt in Erstaunen versetzt.“

In Goethe hat sich diese Einheit verkörpert, die die Welt in Erstaunen setzte. — Wie schrieb Klinger zwei Menschenalter, bevor dieser Brief abgehandelt war? „Die Menschen werden staunen, daß je solch ein Mensch war.“

Wenn es möglich wäre, diese erstaunliche Einheit nachführend zu erleben und dies Erlebnis als Macht in uns zu begründen — unser Dasein müßte gewaltige Förderungen empfangen. Und viele kraustraubende Sensationen des Geistes könnten unserm kulturellen Leben erspart werden. Vielleicht würde sich gar ergeben, daß das wahre Wirksamwerden des Goethischen Lebens, das noch ausstehende Fruchtbarwerden dieser ungeheuren Leistung der Menschheitsgeschichte etwas bedeuten könnte, wie den eigentlichen Ausgang, den schöpferischen Anfang des Abendlandes! Denn wann hat seit den Tagen der Griechen das Abendland eine Kultur besessen, die wirklich bodenständig als Bejahung der vorhandenen Lebenskräfte aufgebaut war? Goethe hat seinen Bau von jeder östlichen Schwärmerci ins Grenzenlose, von jeder Voraussetzung der übersinnlich-christlichen Doamatiel freigehalten. Goethes Wert hat gewiß die ganze ungeheure Steigerung des Gefühls für den Wert der eignen und der fremden Seele mitverarbeitet, die zwei Jahrtausende Christentum den Europäern gebracht haben. Ziel aber ist und bleibt ihm nicht eine Erlösung von dieser Leidenswelt, sondern über alle Leiden hinaus der Punkt, wo es klingt:

„Ihr glücklichen Augen, es sei wie es wolle,
was je ihr gesehn, es war doch so schön.“

In der Gesamtheit höchst vergänglicher Gleichnisse wird dennoch das Ewige Ereignis: „Am farbigen Abglanz haben wir das Leben.“ So ist eine große neue, noch ganz unausgeschöpfte abendländische Weisheit da, die nicht Resultat des Lebens, sondern das Leben in seiner Bewegung selber ist.“ Beim Leben kommt es aufs Leben an und nicht auf die Resultate des Lebens. „Dennoch ist dies Leben wiederum nicht edel schweifender Müßiggang, es arbeitet, es zeitigt reiflos diese Resultate — es ist „a e p r ä g t e Form, die lebend sich entwidelt“. — Die Einheit von Leben und Weisheit kann und braucht uns auf keiner Schule als neue Heilsbotschaft gelehrt zu werden. Aber sie ist da, sie ist erfahrbar, erlebbar für jeden, der es vermag, den Rhythos des Goethischen Lebens mit dem Ohr seines Herzens zu erlauschen, die Gestalt Goethes mit dem Auge seines Geistes zu sehen.

Es war noch an einem früheren Punkte seiner Bahn, im Beginn seiner Weimarer Zeit, da schrieb Goethe das Wort: „Möge die Idee des Reinen, die sich bis

auf den Bissen erstreckt, den ich in den Mund nehme, immer
lichter in mir werden“.

Wir haben von Goethe gelernt, das Wort der Reinheit, nicht im Gesellschafts-
sinne einer Moral, sondern im Natursinn eines Gesetzes zu vernehmen. Diese Reinheit
ist nicht die Fähigkeit, die Natur weder durch Vorwurf oder Sorburtel um ihre sinn-
liche Schwere, noch durch Trägheit oder Feigheit um ihren geistigen Auftrieb betragen
zu lassen — Diese allseitig vollkommene Natürlichkeit, diese Idee der Reinheit ist im
Laufe von 82 Lebensjahren so licht in Goethe geworden, daß seine Gestalt zu uns
spricht mit der göttlichen Kraft einer neuen Botschaft:

„Siehe da der Mensch!“

(Das Leben Goethes.) R. R.

Das Werk Julius Bab's.

Soweit nicht ein Verleger angegeben, sind die Schriften bei Vesterheld & Co., Berlin
erschieden. Sämtliche Bücher sind durch die Stettiner Buchhandlungen zu beziehen.

Es gibt in der zeitgenössischen Literatur- und Theaterkritik kaum einen treueren
Diener der Kunst als Bab. Auf ihn gilt zudem das Wort, das der Dichter Shaw,
damals noch der Kritiker von sich selber sagte: „Nun, meine Kritiken enthalten einen
Kern von Weltanschauung, weil ich beim Kritizieren sehr bestimmt wußte, was ich
wollte. Sehr wenige Tageskritiker wissen das!“ Bab weiß es auch und so dient er
der Kunst nicht nur um ihrer selbst willen, sondern als der Trägerin jeglicher Welt-
anschauung und der Vermittlerin vertieften Lebensgefühls. Aber noch in weiteren
Punkten berührt sich beider Schaffen und Wirken; in der Apotheose der Sachlichkeit,
der Anerkennung der wahrhaft lebendigen, wirklich zeugenden Kräfte auf jedem
Gebiete, der Auflösung, der Vernichtung der gegenstandslosen Autoritäten. . . Wer
einmal das Fortinbras- oder das Shaw-Buch, vor allem aber die Goethe-Botschaft
gelesen hat, wird Bab zu seinem Führer, nicht allein in der deutschen Dramatik,
sondern vor allem zu deutschem Leben erklären.

Fortinbras. Der Kampf des 19. Jahrhunderts mit dem Geiste der Romantik. 2. Auflage 1921.
Wäre der Fanfaronen dieses Buches in den Jahren vor dem Kriege nicht ungehört
verhallt, wäre dieses Buch, statt von Hunderten, von Hunderttausenden gelesen, wäre es zu einer
Macht geworden, wären die seelischen Voraussetzungen in unserm Volk derart gewesen, daß es
hätte zu einer Macht werden können: das tragische Geschick, das über Deutschland herein-
gedrohen ist, wäre uns erspart geblieben. (Hans Franck in der „Volkzeitung“.)

Bernard Shaw. (S. Fischer Verlag).

Bab geht in dem Buche dem Wesen und Wirken Shaws als Journalist, Kritiker,
Politiker und Dichter in einer so bewußt subjektiven Weise nach, daß es über eine biographische
Feststellung und aesthetische Kritik hinaus ein Buch des bekennenden eigener Anschauung über
Leben und Dichtung ist.

Das Leben Goethes. Eine Botschaft. (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.)

Bab's Goethebuch, das überdies mit 10 gutgewählten Goethebildnissen geschmückt ist,
gehört zu den biographischen Meisterwerken, zu denen man immer wieder als zu wahren
Erbauungsbüchern greift und die man daher zu eigen besitzen sollte.

(Dr. Albrecht in der „Volkzeitung“.)

Der Mensch auf der Bühne. Griechisches Drama — Shakespeare — Calderon und Molière —
Lessing und „Sturm und Drang“ — Klaff — Kleist und Grillparzer — Büchner und Hebel —
Franzosen und Ibsen — Hauptmann — Wedekind und Shaw — Strindberg — Expressionisten
Eine Geschichte des Dramas, getragen von eingehender Kenntnis der Literatur und
erstunden an der besten Anschauung Bab's, die im Drama den höchsten Ausdruck der Menschen-
seele erkennt. Ein mit keiner Literaturgeschichte vergleichbares Werk: kein Lehrbuch, sondern
ein Lebensbuch.

Die Frau als Schauspielerin. Ein Essay.

Rainz und Matkowsky. Ein Gedenkbuch.

Nebenrollen. Ein dramatischer Mikrokosmos.

Der Wille zum Drama. Deutsches Dramenjahr 1911—1918.

Neue Kritik der Bühne. Dramaturgische Grundlagen.

Serhart Hauptmann und seine Bühnenwerke.

Heinrich von Kleist und seine Bühnenwerke.

(Weide in Franz Schneiders Verlag, Berlin.) Kurze, aber inhaltsreiche Einführungen in
der Dichter dramatische Werke.

Am Rande der Zeit. Aufzeichnungen und Betrachtungen.

Das Erwachen zur Politik. 3. Auflage.

Wien und Berlin (mit Willi Handl). Vergleichendes zur Kulturgeschichte der beiden Hauptstädte
Mitteleuropas.

Neuer vermehrter und verbesserter Theater-Kunige.

Ein Ratgeber für Mitglieder der Theatergemeinde.

Vorwort.

Eine neue Auflage bedeutet für den Verfasser Zustimmung. Auch uns ward also ein solcher Beifall. Aber mehr verlangt jedem Verfasser irgend welcher Lebensregeln nach Wirkung. Nun, mehr noch als jenen können wir auch diesen Erfolg für uns in Anspruch nehmen. Dieß sich doch fast bei jeder Veranstaltung feststellen, wie einige Besucher mit größter Nähe und Hingebung unsre Rathschläge wortgetreu (wenigstens in einem oder einigen Punkten) zu befolgen sich beileihigten. Und dann konnten wir noch anderes beobachten, neues, was unser vorjähriger Kunige noch nicht erwähnte. Das haben wir natürlich aufgenommen, denn bekanntlich werden immer, auch heute noch aus Sitten: Gesetze! Schade, daß es so viel schlechte Gesetze gibt. Unfern unfreiwilligen Mitarbeitern aber, die uns sozusagen Modell ständen oder die Stichworte zuriefen, sagen wir, wie üblich, an dieser Stelle unsern aufrichtigen Dank.

In der Geschäftsstelle — in den Zahlstellen.

Fordere! — bitte niemals. Bitten beweist ein Gefühl der Schwäche. Erster Grundplatz in der Gemeinschaft sei für Dich, daß alle andern sich dir und deinen Wünschen unterzuordnen haben, denn für wen anders als für DICH besteht die Theatergemeinde? Halte dich an keine Satzungen, die sind wie alle Gesetze nur für die Dummen und eben für die Schwachen ausgezeichnet, sondern verlange für dich jede Ausnahme. Hörst du aber, daß einmal satzungsgemäß bei einem Mitgliede wohlbegründet nicht nach der Regel verfahren wurde, so protestiere dagegen. Ein spitzes „Nanu!“ tut da immer gute Wirkung. Wenn du selbst in deinen Leistungen nicht pünktlich bist, ja auch wenn du gerade damit im Rückstand bleibst, macht es besonders guten Eindruck, daß du besondere Ansprüche stellst oder Bevorzugung verlangst. Können deine Wünsche in der Geschäftsstelle nicht sofort erledigt werden, so lehne mit einem „Ich habe meine Zeit nicht gestohlen!“ ein Wiederkommen ab. Verlange dagegen für dich immer Zeit von den Mitgliedern, die ehrenamtlich ohnehin lange Stunden für dich und die Theatergemeinde arbeiten. Die Angestellten aber der Geschäftsstelle und der Zahlstellen, die ebenfalls manche Überstunde der Theatergemeinde unentgeltlich opfern, betrachte als deine Angestellten und behandle sie so, daß sie dich bei deinem nächsten Erscheinen sofort — wiedererkennen.

An der Urne.

Komme in den letzten Minuten der Auslosungszeit, denn das erweckt den Eindruck der Vielbeschäftigkeit. Dränge dich dann aber an etwa anstehenden Mitgliedern vorbei. An der Urne überlege lange, welches Los du ziehen sollst. Achte auf die Farben, die sicher Faktoren eines Platzverteilungs-Systems sind. Hast du endlich deine Karte genommen, so bleibe an der Urne stehen und öffne den Verschluß, nachzusehen, welchen Platz du erhalten hast. Wenn andere Mitglieder dann endlich ungeduldig werden, achte nicht darauf: weshalb kamen sie auch so spät! Hast du einen sehr guten Platz gezogen, was zu deinen selbstverständlichen Ansprüchen gegen deinen Beitrag gehört, so sage gar nichts, sondern gehe langsam weiter. Aber es macht auch schon einen vornehmen Eindruck, wenn du mit einem guten Platz nicht zufrieden bist. Gründe finden sich immer, z. B.: „Was links, hören Sie, ich muß einen Platz rechts haben!“ Besser ist allerdings noch den Urnenverwalter sofort zu beschimpfen: „Sie haben wohl nur 3. Rang in der Urne? oder: „Was, schon wieder 2. Rang (braucht garnicht wahr zu sein, da es sich nicht kontrollieren läßt), ich soll wohl immer 2. Rang fügen?“ Unbedingt hat an dem allem der Urnenverwalter Schuld. Hole darum den Obmann, lasse den Vorstand kommen und lege Beschwerde ein. Wenn du schon deinen Beitrag pünktlich, oder vielleicht auch unpünktlich, zahlst, dann kannst du doch dafür einen Platz beanspruchen, der sonst ein Vielfaches kostet, und brauchst dich also mit einem Platz, der das drei- oder zweifache kostet, oder gar nur „etwas“ höher als deine Beitragssumme bewertet wird, nicht zufrieden zu geben. Ansprüche zu machen ist immer ein Zeichen von Bildung. Hast du schon einmal unzüivilisierte Wilde Theaterarten verlangen sehen? Na also? Auch macht ein Verschonen oder Versäulenlassen „höherer“ Plätze einen sehr guten Eindruck von deiner sozialen Auffassung und der Bewertung jener Mitglieder, die diese Platzgattung mit dir teilen. Vielleicht aber kannst du in solchen Fällen

Erfahrungssprüche stellen? Sprich jedenfalls mit deinem Anwalt. Unter uns: am besten ist es, du löst gleich so lange, bis du einen dir zusagenden Platz findest, wobei du dich an den ersten Grundsatz jeder Gemeinschaft hältst: Bei gleichen Leistungen die höchsten Ansprüche für mich, bei gleichen Ansprüchen aber die geringsten Leistungen durch mich.

Vor und während der Vorstellung.

Ein Aufenthalt im Theater vor der Vorstellung, wenn auch für Minuten, ist langweilig. bleibe also im Auslosungsraum stehen, oder wenigstens an der Tür. Da gibt es erstens manches zu sehen und eine gewisse Fülle in diesem Raum erweckt den Anschein einer besonderen Veranstaltung, ist also Reklame für unsere Sache. Zudem hindert es die andern Besucher am Durchkommen und die Ordnungsfahrt an ihrer Arbeit. Gibst du deinen Platz im Vorraum auf, so bleibt doch immer noch ein Grund, noch nicht in die Garderobe zu gehen. Erst wenn der Andrang in den letzten Minuten groß ist, macht Vordrängen besonderes Vergnügen und beweist auch hier wieder deine Ueberlegenheit über andere Mitglieber: Du willst doch nicht etwa den Anfang verjäumen? Am besten aber, du kommst zu spät. Das fällt auf und macht dich bekannt. Setz dich, obwohl du zu spät kommst, mitten im Akt auf deinen Sitz, besonders wenn er in der Mitte der Reihe ist und mindestens 12 Zuhörer aufstehen müssen. Dann lasse deinen Sitz während niedersinken und mache es dir vor allem erst einmal bequem, denn hier sollst du nun längere Zeit sitzen. Lasse dich in dem allen durch irgend welche Zeichen des Mißfallens nicht stören. Mit schwerem Husten gehe unbedingt ins Theater, nicht allein der Störung halber, sondern auch der Anstetzung wegen, vor der du ja nun sicher bist. An Stellen der Dichtung, die leise gesprochen werden oder in Pausen der Darstellung gib Nase oder Kehle freie Betätigung und ersehe so die Bühne. Wenn dein Nachbar lacht, zische ihn zur Ruhe. Wenn er ernst bleibt, lache absichtlich oder höhnisch in seine Richtung. Während eines Lustspiels verlange nach einem ersten Stück. Ein ernstes Drama lehne ab, denn das Leben ist doch so schon ernst genug; im Theater aber willst du doch lebendig unterhalten sein. Hörst du gar Verse von der Bühne, so sage: „Das ist unnatürlich!“, während du Dialekt und Wirklichkeit mit dem beliebten „Hier will ich dem Alltag entfliehen“ ablehnen kannst. Wird ein Moderner aufgeführt, so lehne dich nach den guten alten Klassikern, nun, und die Klassiker wirst du doch wohl von selbst abzulehnen wissen; die sind ja vollkommen veraltet. Unterhalte dich, besonders auch während der Ouvertüre mit Frau oder Freund. Für diese Unterhaltung während der Vorstellung sind ja die Doppelpflege ohnehin vorgesehen.

In den Pausen.

Laute und scharfe Kritik, die von deinem Standpunkt aus immer richtig ist, erscheint in den Pausen sehr angebracht. Lasse auch die neben dir stehenden Fremden und die, die keinen Wert darauf legen, unbedingt davon hören, besonders nach dem ersten Akt, wenn du das Spiel noch nicht einmal kennst. Denke an den Grundsatz: Jeder blamiert sich so gut als er kann. Bei Dichtern, die durch die Literaturgeschichte schon abgestempelt sind, ist gewisse Vorsicht geboten. Außerdem aber gehst du doch auch nicht ins Theater, um die Darstellung eines dichterischen Wertes zu erleben und seelischen Anteil zu nehmen, sondern um gelegentlich darüber mitsprechen zu können und deine geistigen Fähigkeiten leuchten zu lassen. Hast du aber dergleichen witziges nicht zu sagen, dann esse wenigstens hastig ein paar Schinkenbrotte, damit man sieht, daß du mindestens in dieser Beziehung keine Not leidest.

Applaus — Beifall.

Bei jeder Beifallsäußerung sei du selbst dir wichtiger als der Verfasser oder der Darsteller, dem du applaudierst. Daß im Lobe mehr Aufbringlichkeit liege als im Tadel, hast du ohnehin schon entkräftigt. Bist du von einem Spiel erschüttert, so ermanne dich wieder durch die Beifallszerzeugung, andererseits ist diese körperliche Bewegung ein gutes Mittel gegen Schläfrigkeit. Vor allem sei das Fallen des Vorhanges dir Zeichen zum Bewegen der Hände, auch wenn das Orchester das Finale noch nicht beendete. Warum spielt es, wenn das Stück doch aus ist! Das ist eben so überflüssig wie die Duvertüren, die als eine Art „Einführung“ nicht notwendig sind. Auch während des Spiels machen Beifallsäußerungen starken Einbruch und beweisen, daß du über der Sache stehst. Man sagt zwar, daß das Herz das Zeichen zum Beifall gebe, aber du lasse dich durch keine weisliche Regung bestimmen. Vermeide sie, ebenso jedes Miterleben oder gar Mitleiden, — nur Mißtäfeln darf der Gebildete! Und vergiß, wieviel

Keramik

Vasen · Schalen · Dosen
in reicher Auswahl

Kunstgewerbbl. Erzeugnisse

Geschw. Tietze

Falkenwalder Straße 130.

Motor-Reparatur

Spezialwerkstatt für

Elektromotor-Reparatur

Ankerwickerei jed. Spannung
jeder GröÙe

An- und Verkauf von Motoren

A. WESTPHAL

Heinrichstr. 1 · Fernruf 6836

Gustav Feldberg Nachf.

Inh.: Otto Keysell

Spezialhaus

feinster Damen-, Mädchen-
und Knaben - Konfektion

Reichhaltiges Lager eleganter Pelzwaren

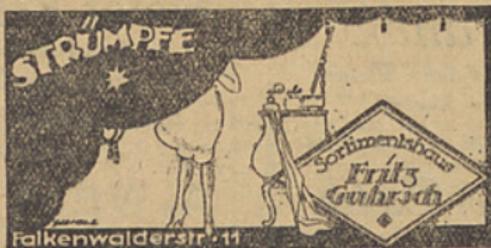
Geschwister
v. Golaszewski
Elisabethstr. 62 · Fernspr. 4239

Haus für eleganten
Damenputz

Juwelen, Gold- und
Silberwaren · Besteck-
sachen · Trauringe

Richard Barth

Juwelier u. Goldschmiedemeister
Stettin, Schuhstrasse Nr. 23



Korbmöbel

unerreichte Auswahl moderner Formen,
gediegene Verarbeitung

GESCHENKARTIKEL

Vereinspreise.

Messing- und Nickelwaren · Solinger Stahlwaren
Haus- und Küchengeräte

Trompeter & Beck

Stettin

G. M. B. H.

Kosmarkt

Stroh- u. Filzhut-Fabrik
Wemmer Nachf.
Schubstraße Nr. 6

Damen- u. Herrenhutreparaturen
schnellstens
 Neue Hüte in allen Preislagen.

Photo-
Apparate
Bedarfs-Artikel
Arbeiten

Das Beste, was geliefert und geleistet
werden kann

VISBECK
Luisenstraße 6-7

Stettins ältest. Spezialhaus für Photographie

Arbeit die Darsteller bewältigten, ehe sie dich 2 Stunden unterhalten konnten. Denke auch bei jeder Beifallsäußerung, daß du selbst lieber ein abfälliges Urteil über deine eigne Arbeit hörst, als ein zustimmendes, oder gar ein gerechtes!

Einführungshefte.

Die Monatshefte betrachte als Unjug oder als eine Ueberhebung der Mitglieder, die sie bearbeiten und andere belehren wollen. Ein Kunstwerk muß sich doch selbst erklären. Lies diese Einführungen also weder vor der Vorstellung noch gar nachher, wenn sie dir auch dann die Darstellung noch einmal (oder gar das erste Mal) ins Gemüt bringen sollte. Ein Kunstwerk muß in seiner darzustellenden Lebenswahrheit aufgehen wie eine Gleichung; sein Inhalt muß in einem Satz auszudrücken sein, wie z. B. der Mensch ist gut, oder: Langeweile ist aller Laster Anfang, oder: Aufrichtigkeit ist die Grundlage einer guten Ehe (du wirst merken, daß sich dies letzte auf „Nora oder ein Puppenheim“ bezieht!) Schätze diese Hefte also gering. Wenn du wolltest, könntest du das Programmheft ja ohnehin für 5 Mk. im Theater kaufen. Auch alle übrigen Mitteilungen der Verwaltung bist du nicht verpflichtet zu lesen oder gar zu beachten. Wenn du etwas versäumtest, weil du Hefte oder Anzeige nicht beachtet hast, so leugne ab, es erhalten zu haben; wisse von gar nichts und lasse andre dir einmal das Gegenteil zu beweisen suchen! Stelle aber deine Ansprüche so, als ob die Verwaltung überhaupt keine Anzeige gemacht hätte. Anders wäre es, du bezahltest die Hefte. Dann wäre ein Grund, bei Richterhalt über säumige Zustellung in der Geschäftsstelle zu klagen.

Bei Schluß der Vorstellung.

Bei Schluß der Vorstellung dränge, stoße, schiebe dich eilends nach der Garderobe, kämpfe dort mit Erbitterung um deine Sachen, schon deswegen, um das eben gesehene Stück mit allen seinen Eindrücken zu vergessen. Besonders bei musikalischen Einführungen warte nicht ab, bis der Taktstock ruht. Jenes Finale, das nicht mit dem Fallen des Vorhangs endet, ist nur ein Trick, dich von der Garderobe abzuhalten und Klägern den Vortritt zu lassen. Und bedenke, Kunst ist doch weiter nichts als 2 bis 3 Stunden Abendunterhaltung, wo man sonst nach Beendigung seiner Berufsarbeit nichts mit sich anzufangen weiß. Ohne jede Nachwirkung, also auch darin den sonstigen Genüssen z. B. denen geistiger Getränke weitaus unterlegen. Das Leben selbst ist ja immerhin notwendig, da wir es nun einmal haben: aber Kulturbetätigung, (d. h. Bebauung des eigenen Ichs) ist überflüssig, die kannst Du in deiner Vollendung durchaus entbehren. Daß alle Lebensfragen sich nicht ohne festen Grund einer Welt- und Lebensauffassung lösen lassen, ist nur ein Vorwand der Dichter, deren Selbstüberhebung und Einbildung ohnehin bekannt ist. Das Dasein ist des Lebens einziger Zweck; solange ich also da bin und atme, brauche ich keine Weltanschauung — als Anschauung meines Verhältnisses zu Mensch und All. Wenn der Atem knapper geht, ist immer noch Zeit daran zu denken.

Mitgliederversammlung.

Zu Beratungen erscheine niemals. Dein Interesse beschränke sich auf gute Theaterplätze für billiges Geld. Aber vergiß nicht, alle Beschlüsse scharf zu kritisieren. Solltest du aber doch mal zufällig anwesend sein, so frage nur, was auch mehr als 10 Vorstandsmitglieder nicht beantworten können; es sind übrigens nur sechs. Sprich endlos, das erfreut die Versammlung außerordentlich, auch dauernde Wiederholung des Gesagten ist immer reizvoll. Aber auch außerhalb der Versammlung hast du alle Rechte gegen den Vorstand. Er ist zu jeder Auskunft verpflichtet, am besten, du bestellst ihn persönlich zu mündlichem Bericht. Daß er ehrenamtlich arbeitet und in Ansprüchen nichts vor dir voraus hat, belastet ihn ohnehin.

Andere Veranstaltungen.

Außer zu den Theateraufführungen bist du zum Besuch keiner andern Veranstaltung verpflichtet. Mit Vorträgen z. B. sollen doch nur Einnahmen erzielt werden. Was hat es auch für Wert, wenn ein Redner über Stüde spricht, die du schon gesehen hast oder in den nächsten Tagen sehen wirst. Außerdem bist du 20, 30, 40 Jahre alt und hast etwas im Leben erreicht. Da brauchst du dich also nicht erst über Grundlagen und Grundfragen des Lebens, über Kunst (du hast doch deinen eignen Geschmack!), oder über Wirklichkeitserscheinungen und ihre Abbilder (die siehst du doch selbst!) aufklären zu lassen.

Schlufswort.

Wenn du diese Regeln fämtlich und aufrichtig beachtest, so wird dir die Ehrenmitgliedschaft der Theatergemeinde blühen, denn man wird nicht verlangen können, daß du alsdann noch weiter — Beitrag bezahlst. Thomas Credulus.

Die neue Bühne im Stadttheater.

Unsere Mitglieder haben inzwischen die neue Bühneneinrichtung des Stadttheaters in Szene gesehen. Endlich haben wir damit eine neue, durchaus nicht mehr umstrittene, moderne Bühneneinrichtung erhalten. Schon vor einigen Jahren, als mit dem endlichen Wechsel der Theaterleitung künstlerische Ziele an unsrer städtischen Bühne lebhaft wurden, erstand die Forderung nach Rundhorizont und neuer Bühnenbeleuchtung. In letzter Stunde, so möchte man sagen, konnte sie noch beschafft werden, vornehmlich auf das Drängen des jetzigen Theaterleiters, Herrn Oertel, der bei den entscheidenden Stellen und auch in den Kreisen der Bevölkerung Unterstützung für seine Pläne fand. Auch Vorstandsmitglieder unsrer Theatergemeinde traten für die Neuanschaffung ein und halfen nach Kräften für die Bewirtlichung dieses alten Projektes.

Endlich sind nun mit dieser neuen Beleuchtungseinrichtung, denn diese ist das Wesentliche an dem Neuen, die Lappen, Fäden, die „massiven Fassaden“, durch die das Licht an vielen Stellen hindurchschimmerte, die aufgestellten flachen Bäume und Sträucher verschwunden oder doch in ihrer Verwendung wenigstens eingeschränkt. An die Stelle des „Gegenständlichen“ tritt die Erscheinung, an die Stelle des beschränkten Fundus, der in seiner steten Wiederkehr so oft Stimmungstörer ward (indem er uns, wenn Herodes und Richard III. in dem gleichen Palaste wohnten, an unsre eigne Wohnungsnot erinnerte), tritt das Licht mit seinen fast unbeschränkten Mischungen und Schwingungen, das Licht, welches als Stimmungserreger zur un lautlichen Musik wird und unaufdringlich durch das Auge Reize und Stimmungswerte in die Seele trägt, jene beim musikalischen Drama schon durch die Overtüre erregte Bereitschaft im Zuhörer wecken, die der Regisseur braucht zur Vereinheitlichung der Dichtung, gewissermaßen als Planung des Baugrundes, des Seelenfundaments, auf dem sich das dichterische Erlebnis erheben soll.

Das Morgenrot am Himmel erweckt im allgemeinen mehr und eher Morgenstimmung im Menschen als ein Bäderjunge, der warme Semmeln austrägt. Außer vielleicht beim ausschließlichen Stadtmenschen, dem wirklichkeitsfremden Großstädter, dem oft auch in der Kunst die handgreiflichen warmen Semmeln gezeigt werden müssen, will man das Gefühl des Morgens in ihm erwecken. Die Bühne ist keine Wirklichkeit, sie ist eine Illusion, sie ist ein Abbild der Wirklichkeit — und besser ist's, sich nicht durch einen vergoldeten Thronessel, sondern durch den Glanz des Thronsaales einen Hof vortäuschen zu lassen, am besten allerdings, man hört dort droben einen Faust und vergißt, daß es der Schauspieler X ist, anstatt durch ein überladenes Studierzimmer zu dieser Illusion zu kommen, des Studierzimmers dessen gotische Leinwandherlichkeit uns erst durch die darstellerische Kraft des Schauspielers vergessen gemacht wird.

Wir waren und sind noch immer zu sehr Zuschauer im Theater, verzogen durch Ausstattungsstücke, deren Regisseure das große Wollen Wagners und des Reiningers, nämlich die Tiefe und den Fleiß ihrer künstlerischen Arbeit, nicht meistern konnten und darum nur noch in Eithet der Ausstattung und der Kostüme arbeiteten. War doch aber gerade Bayreuth Vorbildlich für die Anwendung und Ausnutzung von Lichteffekten, allerdings nur soweit als sie im Bühnenbilde neben der Malerei Mithilfe leisteten, in dem Bühnenbilde, darin mimische Darstellung die Hauptsache blieb. Neben den tonlichen Stimulanzien wurde stärker als vorher von Lichteffekten Gebrauch gemacht und Leben und Bewegung in das Bühnenbild gebracht, in das sich der Darsteller organisch einfügte. In den Nachahmern lebte dann nur noch die Sucht nach dekorativen Massen- und Beleuchtungseffekten, bis in diesem Effektorchester die schauspielerische Kraft ganz unterging. Die spätere Entwicklung des Bühnenbildes vom „Sommernachtsstraum“ zum „Traumspiel“, von der massenwirksamen prunkhaften Ueberladung der Bühnbühne bis zur seelenwirksamen Betonung des schauspielerischen Moments, gedämpft oder gehoben durch die Lichtbegleitung, unter dekorativer Ver-

DIENEMANN & Co.

STETTIN, UNTERE SCHULZENSTRASSE 25 - 29

TELEGRAMM-ADRESSE DIENEMANN, STETTIN :: FERNRUF Nr. 755 und 922

*

Kauf- und Versandhaus

für alle Bedarfsartikel der Manufaktur- und Modewaren-
Branche · Damen-, Herren- u. Kinder-Kleidung · Hüte

GROSSE SPEZIAL-ABTEILUNGEN

für Leinen- und Baumwollwaren, Wäsche und Wäsche-Aus-
stattungen jeder Art, Schürzen, Korsetts, Trikotagen, Strumpfwaren,
Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Dekorationen, künstlerische
Handarbeiten, Bettstellen, Kinderwagen usw.

Die Firma legt besonderen Wert auf außerordentliche Solidität
ihrer Waren und trägt bezügl. der Auswahl jeder
Geschmacksrichtung Rechnung.

Spezialhaus für Pelzbekleidung

Stoffe

Geb. Gellen
Kl. Domstr. 6

Pelze

nur eigener Anfertigung.

Feine Maßschneiderei für Damen und Herren.



Photo- u. Kino-Bedarf
kaufen Sie preiswert im
Photo-Kino-Haus
Schattke
Stettin, Königsplatz 4.

Gute Bilder

sind die schönsten Geschenke

Reichhaltiges Lager
bei billigen Preisen

Kunsthandlung
Schädel, Stettin
Kohlmarkt

Inhaber: Max Böhlke.

Parfümerien
und
Toiletteartikel

empfiehlt

Robert Schmurr
Nachf.

Merkur-Drogerie
Stettin, Bismarckstr. 5.
Telefon 4747.

Herrn-Hüte

sowie sämtliche

Herrn-Artikel
Wollwaren
Kurzwaren

kaufen Sie am billigsten bei

Gebrüder Baden

Schuhstraße 11 — Tel. 1547

en gros — en detail

Günstigen Einkauf bietet noch

H. Susenbeth, Laden Breite Straße 7, Eingang vom Hof
Papierhandlung Buchdruckerei Bürobedarf.

Spezialhaus f. mod. Optik

Ernst Staeger

Inh.: Joh. Thomas, geprüft. Optikermeister
Gegründet im Jahre 1868

Stettin, Mönchenbrückstr. 1
Eckladen a. d. unteren Schulzenstr.

Eigene Werkstatt
f. Reparatur u. Anfertigungen

Lebensmittelhaus

Otto Müller

Reifschlängerstraße 14
Gießereistraße 28a
Heinrichstraße 15

Billigste Bezugsquelle für
Lebensmittel

einfachung und Ablösung der Dekoration durch Lichtmalerei geht wieder den Weg der beiden Reformatoren und Hagemann kann da um mit innerster Berechtigung sagen: „Licht ist das Leben des Theaters“ — wohl gemerkt des Theaters“, nicht des dramatischen Kunstwerks.

Wir waren und sind immer noch zu wenig Zuhörer im Theater. Wenn auch die Regie- und Darstellungskunst nach ihrer Aufgabe die Dichtung verlebendigen, so daß das dichterische Kunstwerk aus mehr als nur dem gesprochenen (dem dargestellten vor allem) Worte ihr Dasein zieht*), so bleibt doch jedes Wort des Dichters wertvoller als 2 bis 6 Stühle oder ein vergoldeter Tisch, die nun auf der Bühne fehlen und fehlen können, indessen wir Worte, ja, ganze Szenen gewinnen, die gestrichen werden mußten, um Zeit für die Dekorationsverwandlungen zu gewinnen. Wer an unsere Coriolan-Aufführung denkt mit ihrem durch die Streichung völlig unklaren, verdunkelten letzten Akt, weiß, was für einen Gewinn das bedeutet. Kurze Pausen, die bei verdunkeltem Raum (im Dunkeln ist der Großstädter nicht gewöhnt zu sprechen!) nicht mehr von Szene zu Szene die Stimmung zerreißen durch ein Gespräch über die hohen Preise und alle die aufbringlichen Kleinigkeiten des Alltags, denen wir entgegenwischen wollten, diese kurzen Verwandlungspausen ermöglichen erst die Ausführung dieser Dramen, und vor allem das reine Erlebnis solcher umfangreichen Kunstwerke, die sonst statt Genuß nur Qual in ihrer Zerrissenheit bedeuten; waren doch hier die Pausen oft länger als das Spiel.

Noch wird allerdings dieser neue, ebenso feine als umfangliche Apparat nicht voll beherrscht. Die Dichter sind meist zu primitiv, es wird noch zuviel mit Farben, zu wenig mit Farbtönen gearbeitet. Auch scheint die Verteilung des Lichtes auf den Schauspiel den Raumverhältnissen der Bühne nicht genug angepaßt, der Hintergrund wird noch zu stark nach vorn gezogen, wobei die Bewegungsfaktoren roten und blauen Lichts jenes vordrängend, dieses in den Hintergrund schiebend, nicht ausgenutzt werden. Auch die rein psychischen Werte (nach Goethe stimmen die Farben der Innenseite: Gelb, Rotgelb (Orange), Gelbrot (Menniger), regsam, lebhaft, strebend; die Farben der Außenseite, nämlich Blau, Rotblau und Blaurot, dagegen zu einer „unruhigen, weichen und sehnenen Empfindung (werden noch zu wenig berücksichtigt. Doch wird Zeit und Uebung lehren, auf diesem Instrument zu spielen. Freuen wir uns dieses Fortschritts, dieser Bereicherung der Mittel zu feinerer Darstellung, die uns ermöglicht, so manches Stück erst auf unsre Bühne zu bringen, und die jene anderen Stücke wieder vervollständigend, die wir bisher auf unsrer Bühne nur als Fragmente kannten.

Und wollen wir fragen, was Goethe, Beethoven, Wagner zu dieser Bühne sagen würden, auf der wir ihre Werke jetzt so ganz anders sehen, so wollen wir nicht als Testamentsvollstrecker zu eilen, sondern nur einmal einen Teil Goethes lebendig in uns fühlen. Sie, darunter der Dichter der Farbenlehre, aus der wir mit Fleiß zitierten, ahnten nicht die Möglichkeit, Kulissen mit Licht zu bemalen, aber wir dürfen wohl getrost annehmen, daß sie, die stets für das Werden und für das Licht waren, diese neuen Effekte als Stimmungsbereiter, Gefühlserreger, also als Mittel der bildhaften, lebendig-bildhaften Darstellung (das lebendige Licht im Gegensatz zur toten Farbe) nicht verneint haben würden; sie, die reine Bildwirkung mit Hilfe der Malerei suchten, sollten sie in dem Birken des Lichts mit seinen Farben und Graden seinen Mischungen und Tönen verneint haben und dort stehengeblieben sein, wo sie der Stand der Technik zwang Halt zu machen?

Nein! Selbst das Beste jeder Zeit wird durch ein Gutes der Nachwelt abgelöst. Und so sprach der 75jährige Olympier darum über „Modernes“:

Wie aber kann sich Hans van Eyck mit Phidias nur messen?
Ihr müßt, so lehr ich allsogleich,
einen um den andern vergessen.

Dem wär't ihr stets bei Einer geblieben,
wie könntet ihr noch immer lieben?
Das ist die Kunst, das ist die Welt,
daß eins uns andre uns gefält. M. K.

*) „Ein gutes Theaterstück kann eigentlich kaum zur Hälfte zu Papier gebracht werden, vielmehr bleibt der größere Teil desselben dem Glanz der Bühne, der Persönlichkeit des Schauspielers, der Kraft seiner Stimme, der Eigentümlichkeit seiner Bewegungen, ja dem Gesche und der guten Laune des Zuschauers anheimgegeben.“ (Goethe) oder Shakspeare's Dramen sind Regiebemerkungen für den Darsteller“, woraus nebenbei erhellt, daß ein nicht dargestelltes Drama kein entfaltetes Kunstwerk ist, so wenig als Bausteine ein Gebäude bedeuten.

Verantwortlich für die Mitteilungen der Theatergemeinde: Max Kauf.

Soeben erschien:

Welträtsel

Vier apologetische Vorträge für denkende u. suchende Menschen.

Von Lic. Meyer,

Konsistorialrat und Schloßpfarrer in Stettin.

Fischer & Schmidt, Verlagsbuchhandlung, Stettin

Muhlke & Senft

Am Berliner Tor 6

Feine Juwelen

Fischer & Schmidt

Gr. Wollweberstr. 13

Druckfachen aller Art.

Schultz & Lübcke, Stettin

Frauenstraße 33 / Eingang vom Hausflur

Gegründet 1853 — Fernruf 900 — Drahtanschrift: Bezugshaus Stettin

Spezialhaus für Kolonialwaren

Kaffee, Tee, Kakao

Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsartikel

Bezugshaus für Leutebeköstigung, Bahn- u. Postversand

Staatliche Lotterie-Einnahme, Klawiter i. Fa. Schultz & Lübcke

Lose der Klassenlotterie auf Wunsch auch unter Nachnahme

C. Bernstein

Damen-Moden

Mäntel * Kostüme * Kleider * Blusen

Fernruf 3780

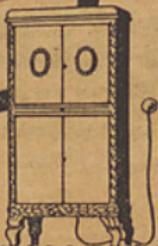
Luisenstraße 6-7, I. Etage



**Central-
heizungen**

**Bruno
Runge**

Stettin
Telefon 47



egt

Electromophon

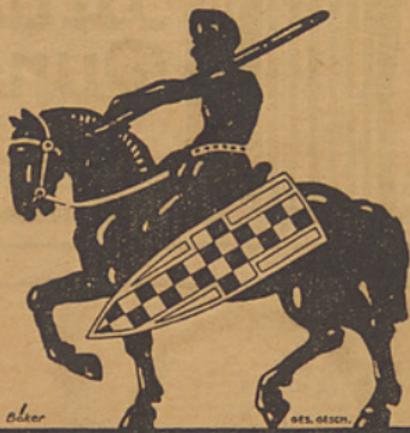
das Musikinstrument der guten Gesellschaft

Alleinverkauf:

G. Wolkenhauer · Stettin

Pianoforte-Fabrik, Königsplatz

In allen einschlägigen Geschäften zu haben:



Kemp
Weinbrand

C. W. Kemp Nachf. A. G. Stettin
Begr. 1836.